

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Das Deutsche Institut.....</b>	<b>2</b>
<b>Grusswort.....</b>	<b>3</b>
<b>Studienziel.....</b>	<b>4</b>
<b>Übersicht Studienaufbau.....</b>	<b>6</b>
<b>Aufbau Bachelor-Studiengang.....</b>	<b>6</b>
<b>Aufbau Master-Studiengang.....</b>	<b>10</b>
<b>Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis.....</b>	<b>12</b>
<b>Wochenüberblick.....</b>	<b>Heftmitte</b>
<b>Institutsleitlinien.....</b>	<b>21</b>
<b>Fremdsprachenaufenthalt.....</b>	<b>22</b>
<b>Tandem.....</b>	<b>23</b>
<b>Zertifikate Goethe-Institut.....</b>	<b>24</b>
<b>Filmvorführungen.....</b>	<b>25</b>
<b>Deutsch-Club.....</b>	<b>25</b>
<b>Richtlinien Seminararbeiten.....</b>	<b>26</b>
<b>Handbibliothek.....</b>	<b>30</b>
<b>Forschungsschwerpunkt Korpuslinguistik.....</b>	<b>34</b>
<b>SNF-Forschungsprojekt: Die zweisprachige Maturität in der Schweiz.....</b>	<b>36</b>
<b>SNF-Forschungsprojekt: Zeiten-Räume. Literatur und Geologie nach der Romantik (1820 – 1890).....</b>	<b>37</b>

Die in der vorliegenden Broschüre enthaltenen Angaben basieren auf dem *Règlement d'études et d'examens de la Faculté des lettres et sciences humaines (règlement du Bachelor et du Master)* vom 24. Februar 2010. Bei allfälligen Differenzen zwischen dem Text dieser Broschüre und demjenigen des *Règements* ist der letztere massgebend.

## DAS DEUTSCHE INSTITUT

Institutsleiter:	Prof. Peter Schnyder
Linguistik und Mediävistik:	Prof. Anton Näf (ordentlicher Professor) Eva Wiedenkeller (Assistentin)
Lektorat:	Gabrielle Schmid (Lehrbeauftragte)
Neuere Literatur:	Prof. Peter Schnyder (ordentlicher Professor) Michael Dominik Hagel (Assistent) Kathrin Schär (Nationalfonds-Assistentin)
Schweizer Literatur:	Prof. Peter Gasser (assoziierter Professor)
Landeskunde:	Dr. Rolf Duffner (Lehrbeauftragter)
Sekretariat:	François Spangenberg
Assistante étudiante:	Pauline Dubosson

Name	Büro	Sprechstunde	Telefon & E-mail
Rolf Duffner	3.51	nach Vereinbarung	032 718 19 46 rolf.duffner@unine.ch
Peter Gasser	3.51	Di 16-17 (o. nach Vereinbarung)	032 718 18 64 peter.gasser@unine.ch
Michael Dominik Hagel	3.49	Do 16-17 (o. nach Vereinbarung)	032 718 18 49 dominik.hagel@unine.ch
Anton Näf	3.48	Mo 10.30-12	032 718 18 48 anton.naf@unine.ch
Gabrielle Schmid	3.49	Di 11-12 (o. nach Vereinbarung)	032 718 18 49 gabrielle.schmid@unine.ch
Kathrin Schär	FH 77 206	nach Vereinbarung	kathrin.schaer@unine.ch
Peter Schnyder	3.47	Mo 16.15-17.45	032 718 18 47 peter.schnyder@unine.ch
François Spangenberg	2.35	Mo 14-16 Mi 14-16	032 718 18 44 francois.spangenberg@unine.ch
Eva Wiedenkeller	3.49	Do 16-17 (o. nach Vereinbarung)	032 718 18 49 eva.wiedenkeller@unine.ch

## GRUSSWORT

Liebe Studentinnen und Studenten

Sie haben sich entschieden, am *Institut de langue et littérature allemandes* der Universität Neuchâtel das Fach Deutsch als eines Ihrer Studienfächer zu belegen. Als dessen gegenwärtiger Direktor heisse ich Sie – auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – an unserem Institut herzlich willkommen.

Wie Sie sicher wissen, ist unser Studiengang im Gefolge der Bologna-Reform (Kreditpunkte-System) vor ein paar Jahren völlig neu gestaltet und an die Bedürfnisse der heutigen Zeit angepasst worden. Ein ausgewogenes Lehrangebot zur deutschen Sprache und zur deutschen Literatur, aber auch zur Weiterentwicklung der praktischen Sprachkompetenz, soll Sie nach drei Jahren Unterricht zu einem ersten Studienabschluss, dem Bachelor of Arts (BA), führen. Das Weiterstudium vollzieht sich, je nach gewähltem Studienschwerpunkt, im Rahmen des MA *Littératures* bzw. des MA *Sciences du langage et de la communication*.

Deutsche Sprache und Literatur kann man an fast allen Schweizer Universitäten studieren. Warum also in Neuchâtel? Die überschaubare Grösse unseres Instituts erlaubt es den Dozenten, die Studierenden nicht bloss als anonyme Masse wahrzunehmen, sondern nach kurzer Zeit auch als Individuen namentlich kennenzulernen. Die an unserem Institut herrschenden Betreuungsverhältnisse ermöglichen eine individuelle Förderung, wie sie an einer Massenuniversität kaum möglich ist.

Die Mehrheit unserer Studienanfänger ist französischer Muttersprache. Wir haben hier in Neuchâtel ein speziell auf deren Bedürfnisse ausgerichtetes Programm zur Vervollkommnung der Sprachkenntnisse entwickelt (Sprachpraktikum, Sprachlabor, Tandem, Schreibwerkstatt usw.), wobei auch die deutschsprachigen Studierenden als Tutoren zum Einsatz kommen (z.B. im Rahmen der sprachlichen Vorkorrektur von Seminararbeiten). Dieses Angebot à la carte ermöglicht eine individuelle, die persönlichen sprachlichen Stärken und Schwächen berücksichtigende Förderung jedes einzelnen Studierenden.

Was wir von Ihnen erwarten? Vor allem intellektuelle Neugier, Einsatz und Ausdauer in der Verfolgung des gesteckten Ziels, Freude am Lesen sowie Interesse für andere Sprachen und Kulturen.

Die Universität Neuchâtel bietet für das Fach Deutsch als Fremdsprache einen idealen Rahmen und ein für die Bedürfnisse französischsprachiger Studierender massgeschneidertes Studienprogramm. Und nach dem Studium? Sowohl diejenigen, die nach dem BA die Universität verlassen (etwa um an einer Sekundarschule Deutsch zu unterrichten), als auch jene, die nach zwei zusätzlichen Studienjahren den Grad eines Master of Arts (MA) erwerben, brauchen sich für ihre berufliche Zukunft keinerlei Sorgen zu machen. Für Personen mit abgeschlossenem Deutschstudium – kombiniert mit französischer Muttersprache – stehen in unserem Land zahlreiche Betätigungsfelder in Medien, Verwaltung, Kultur und Wissenschaft offen. Und auch im Lehrfach (Sekundarschulen, Berufsschulen, Gymnasien, Erwachsenenbildung usw.) sind die beruflichen Perspektiven geradezu ideal, besteht doch in der Westschweiz seit Jahren ein chronischer Mangel an Deutschlehrern.

Zum Schluss noch ein Wort an die Studienanfänger: Für Sie beginnt nun, nach dem geschützten Rahmen des Gymnasiums, ein neuer Lebensabschnitt, wo Sie ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen müssen. Ich kann Ihnen aber versichern, dass von unserer Seite her alles vorbereitet ist, dass Sie Ihr Studium unter optimalen Bedingungen aufnehmen und hoffentlich zu einem glücklichen Ende führen können. Den seriösen Arbeitseinsatz und die intellektuelle Anstrengung („Transpiration“ und „Inspiration“) müssen Sie allerdings selber dazu beitragen. Das Hauptgebäude der *Faculté des lettres et sciences humaines*, an einem der schönsten Orte der Stadt unmittelbar am Seeufer gelegen, bietet Ihnen einen idealen Rahmen nicht bloss für das Studium, sondern auch für erholsames Ausspannen und bereichernde Begegnungen.

Neuchâtel, September 2011

Prof. Anton Näf

## STUDIENZIEL

Der BA-Studiengang hat ein doppeltes Ziel: Zum einen die Verbesserung der praktischen Sprachbeherrschung, zum anderen die Einübung in die wissenschaftliche Betrachtung der deutschen Sprache und der neueren deutschen Literatur.

### Praktische Sprachausbildung

Das BA-Studium des Faches Deutsch baut auf den Sprachkenntnissen auf, die im Deutschunterricht an westschweizerischen Gymnasien erworben worden sind. Diese sollen im Laufe der ersten vier Semester durch sprachpraktische Übungen und – wenn immer möglich – durch Fremdsprachenaufenthalte gefestigt und erweitert werden, damit sie den Anforderungen des MA-Studiums oder der späteren Berufsausübung genügen.

Im Kurs SPRACHPRAKTIKUM (*Exercices pratiques de langue I+II*) sollen die rezeptiven Fertigkeiten des Hör- und Leseverstehens sowie die produktiven Fertigkeiten des Sprechens und Schreibens geübt werden. In Ergänzung zum Sprachpraktikum werden Übungen im SPRACHLABOR und KONVERSATIONSTUNDEN sowie eine SCHREIBWERKSTATT (*Atelier d'écriture I+II*) angeboten. Das in Zusammenarbeit mit dem *Institut de langue et civilisation françaises* (ILCF) organisierte TANDEM wird allen Studierenden nachdrücklich empfohlen.

### Sprachwissenschaft

Im PROSEMINAR-Zyklus stehen zum einen die Systemlinguistik (Grammatik und Lexik) im Zentrum, zum andern die historischen und regionalen Varietäten des Deutschen. In den VORLESUNGEN werden in einem mehrjährigen Zyklus wichtige Teilgebiete und Methoden der germanistischen Linguistik und der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte vorgestellt.

## Neuere deutsche Literatur

Generelles Lernziel aller Lehrveranstaltungen im Bereich der Neueren deutschen Literatur ist die Einübung in das genaue Lesen, Analysieren und Verstehen zuverlässig edierter literarischer Texte (*close reading*) sowie die kritische Auseinandersetzung mit ihnen.

Die EINFÜHRUNG in die neuere deutsche Literaturwissenschaft (*Cours d'introduction I+II*) dient dem Kennenlernen literarischer Verfahrensweisen sowie grundlegender literaturwissenschaftlicher Fragestellungen (bezogen auf die Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik in ihrem geschichtlichen Wandel), aber auch der Anwendung literaturwissenschaftlicher Arbeitstechniken (Hilfsmittel und Nachschlagewerke, Bibliographieren, Zitieren, Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten usw.).

LECTURE DIRIGEE: In diesem Kurs geht es darum, dass Sie sich ausgewählte Werke der deutschen Literatur integral erarbeiten. Die entsprechenden Werke können von einer Liste gewählt werden, die zu Beginn des Semesters in einer ersten gemeinsamen Sitzung abgegeben und kommentiert wird. Nach dieser ersten Sitzung werden Sie sich im Abstand von einigen Wochen mit dem Dozenten für individuelle Zwischenbilanzen treffen. Abgeschlossen wird der Kurs, der sich über zwei Semester erstreckt, durch eine halbstündige mündliche Prüfung zu den gelesenen Werken.

In den PROSEMINAREN UND VORLESUNGEN werden die im Einführungskurs und der Kommentierten Lektüre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten durch exemplarische Auseinandersetzung mit Autoren, Texten und Textzusammenhängen in deren sozio-kulturellem Kontext unter dem Aspekt der literarischen Wirklichkeitserfahrung vertieft. Daneben dienen sie der Sensibilisierung für literaturtheoretische bzw. poetologische Fragestellungen. Sie sollen die Studierenden dazu befähigen, Wesen, Machart und Bestimmung der Literatur im geschichtlichen Fortgang sowie die daraus sich herleitenden Zugangsarten zur Literatur kritisch zu reflektieren.

## ÜBERSICHT STUDIENAUFBAU

Im Wintersemester 2005/06 wurde das Studium an der *Faculté des lettres et sciences humaines* auf das Bologna-Studienmodell umgestellt. Die Studiengänge gliedern sich nun in die beiden Stufen Bachelor-Studium und Master-Studium (was in etwa der bisherigen *demi-licence* bzw. *licence* entspricht). Jede dieser Stufen wird mit einem Diplom abgeschlossen, was den Erwerb einer bestimmten Anzahl von Kreditpunkten (ECTS) voraussetzt. Diese Punkte erhalten die Studierenden als Bestätigung für erbrachte Leistungen in den Kursen. Jeder Punkt entspricht dabei vom Zeitaufwand her etwa 25 bis 30 Arbeitsstunden.

Die Studienpläne für die beiden Studiengänge können unter folgenden Adressen konsultiert werden:

[www2.unine.ch/lettres/page-1840.html](http://www2.unine.ch/lettres/page-1840.html) (BA)

[www2.unine.ch/lettres/page-1842.html](http://www2.unine.ch/lettres/page-1842.html) (MA)

### AUFBAU BACHELOR-STUDIENGANG

Das Bachelor-Studium, konzipiert als wissenschaftliche Grundausbildung, dauert 6 Semester. Dabei müssen insgesamt 180 Punkte erworben werden. An der Universität Neuchâtel kann zwischen zwei Studienmodellen gewählt werden: einem Studiengang mit **zwei erweiterten Hauptfächern** (*2 piliers principaux renforcés*) und einem Studiengang mit **zwei Hauptfächern und einem Nebenfach** (*2 piliers principaux + 1 pilier secondaire*), vgl. die unten stehende Tabelle.

Das Studium der deutschen Sprache und Literatur in Geschichte und Gegenwart stellt ein weites Studienfeld dar. Im Prinzip empfehlen wir deshalb den Studierenden die Wahl des Studiengangs mit zwei erweiterten („verstärkten“) Hauptfächern. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die im Anschluss daran einen Master-Grad erwerben wollen. Das Studienmodell mit drei Fächern ist eher auf Breite hin konzipiert und von daher für diejenigen Studierenden von Interesse, die auf der Sekundarstufe I eine möglichst breite Palette von Disziplinen unterrichten wollen.

#### Bachelor I : Studiengang mit zwei erweiterten Hauptfächern (A und B)

	Pilier principal renforcé A 90 ECTS	Pilier principal renforcé B 90 ECTS
3. Jahr	30 ECTS	30 ECTS
2. Jahr	30 ECTS	30 ECTS
1. Jahr	30 ECTS	30 ECTS

**Bachelor II : Studiengang mit zwei Hauptfächern und einem Nebenfach (A, B und C)**

	Pilier principal A 70 ECTS	Pilier principal B 70 ECTS	Pilier secondaire C 40 ECTS
3. Jahr	20 ECTS	20 ECTS	20 ECTS
2. Jahr	20 ECTS	20 ECTS	20 ECTS
1. Jahr	30 ECTS	30 ECTS	

Das Bachelor-Studium am Deutschen Institut gliedert sich inhaltlich in drei Bereiche: Praktische Sprachausbildung (*Langue*), Sprachwissenschaft (*Linguistique*) und Neuere deutsche Literatur (*Littérature*). Während die Kurse in den Bereichen *Linguistique* und *Littérature* für alle Studierenden die gleichen und für alle obligatorisch sind, wird bei der praktischen Sprachausbildung unterschieden zwischen Studierenden französischer und deutscher Muttersprache. Entsprechend gibt es in den zwei ersten Studienjahren im Bereich *Langue* Kurse für *francophones* (A) und *germanophones* (B). Im Allgemeinen wird jemand dann als deutschsprachig angesehen, wenn er den überwiegenden Teil seiner Schulzeit, insbesondere das Gymnasium, auf Deutsch absolviert hat. Die Dispensierung von den sprachpraktischen Übungen wird aufgrund der Resultate im diagnostischen Sprachkenntnistest (jeweils zu Semesterbeginn im Sprachpraktikum) erteilt.

Pilier principal Bachelor		70 C		
Modules & enseignements	Crédits	Semestre (A/P)	Dotation H/semaine	Evaluations
<b>1<sup>ère</sup> année</b>				
<b><u>Module Langue (oblig.)</u></b>	<b>10 C</b>			
<b>A : Pour les francophones</b>				
<i>Exercices pratiques de langue I (Schmid)</i>	7 C	A + P	2	éval. int.
<i>Laboratoire de langue (Schmid)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>B : Pour les germanophones</b>				
<i>Exercices de traduction + précorrection de travaux écrits (ILCF)</i>	10 C	A + P	3	éval. int.
<b><u>Module Linguistique (oblig.) A et B</u></b>	<b>10 C</b>			
<i>Proséminaire (Näf)</i>	7 C	A + P	2	éval. int.+ EX.O30'
<i>Atelier d'écriture I+II (Näf/Schmid)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b><u>Module Littérature (oblig.) A et B</u></b>	<b>10 C</b>			
<i>Cours d'introduction I+II (Hagel)</i>	7 C	A + P	2	éval. int.
<i>Lecture dirigée (Schnyder)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>Total 1<sup>ère</sup> année</b>	<b>30 C</b>			
<b>2<sup>ème</sup> année</b>				
<b><u>Module Langue et Linguistique (oblig.)</u></b>	<b>10 C</b>			
<b>A : Pour les francophones</b>				
<i>Exercices pratiques de langue II (Schmid)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.

<b>B : Pour les germanophones</b>				
<i>Cours de linguistique générale ou appliquée*1 (Institut de Linguistique)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>A et B : Proséminaire (Näf)</b>	4 C	A	2	éval. int.
<b>A et B : Cours (Näf)</b>	3 C	P	2	éval. int.
<b><u>Module Littérature (oblig.) A et B</u></b>	<b>10 C</b>			
<i>Cours I (Schnyder)</i>	4 C	P	2	EX.O30'
<i>Proséminaire I (Schnyder/Gasser)</i>	6 C	A	2	éval. int.
<b>Total 2<sup>ème</sup> année</b>	<b>20 C</b>			
<b>3<sup>ème</sup> année</b>				
<b><u>Module Langue et Linguistique (oblig.) A et B</u></b>	<b>8 C</b>			
<i>Civilisation allemande I+II (Duffner)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<i>Cours (Näf)</i>	5 C	A + P	2	EX.E4H
<b><u>Module Littérature allemande médiévale (oblig.) A et B</u></b>	<b>5 C</b>			
<i>Introduction à l'allemand médiéval (Wiedenkeller)</i>	3 C	A	2	éval. int.
<i>Séminaire (littérature allemande médiévale) (NN)</i>	2 <sup>*2</sup> C	P	2	éval. int.
<b><u>Module Littérature (oblig.) A et B</u></b>	<b>7 C</b>			
<i>Cours II (Schnyder)</i>	3 C	A	2	éval. int.
<i>Proséminaire II (Schnyder/Gasser)</i>	4 C	P	2	éval. int.
<b>Total 3<sup>ème</sup> année</b>	<b>20 C</b>			

<b>Pilier secondaire Bachelor</b>	<b>40 C</b>			
<b>Modules &amp; enseignements</b>	<b>Crédits</b>	<b>Semestre (A/P)</b>	<b>Dotation H/semaine</b>	<b>Evaluations</b>
<b>2<sup>ème</sup> année</b>				
<b><u>Module Langue (oblig.)</u></b>	<b>10 C</b>			
<b>A : Pour les francophones</b>				
<i>Exercices pratiques de langue I (Schmid)</i>	7 C	A + P	2	éval. int.
<i>Laboratoire de langue (Schmid)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>B : Pour les germanophones</b>				
<i>Exercices de traduction + précorrection de travaux écrits (ILCF)</i>	10 C	A + P	3	éval. int.
<b><u>Module Linguistique (oblig.) A et B</u></b>	<b>10 C</b>			
<i>Proséminaire (Näf)</i>	7 C	A + P	2	éval. int.+ EX.O30'
<i>Atelier d'écriture I+II (Näf/Schmid)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>Total 2<sup>ème</sup> année</b>	<b>20 C</b>			

<b>3<sup>ème</sup> année</b>				
<b><u>Module Langue et Linguistique (oblig.)</u></b>	<b>10 C</b>			
<b>A : Pour les francophones</b>				
<i>Exercices pratiques de langue II (Schmid)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>B : Pour les germanophones</b>				
<i>Cours de linguistique générale ou appliquée*<sup>1</sup> (Institut de Linguistique)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>A et B : Proséminaire (Näf)</b>	4 C	A	2	éval. int.
<b>A et B : Civilisation allemande I+II (Duffner)</b>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b><u>Module Littérature (oblig.) A et B</u></b>	<b>10 C</b>			
<i>Cours d'introduction I+II (Hagel)</i>	7 C	A + P	2	éval. int.
<i>Lecture dirigée (Schnyder)</i>	3 C	A + P	1	éval. int.
<b>Total 3<sup>ème</sup> année</b>	<b>20 C</b>			

<b>Renforcement pour l'obtention d'un pilier principal à 90 ECTS</b>				
	<b>20 C</b>			
<b>Modules &amp; enseignements</b>	<b>Crédits</b>	<b>Semestre (A/P)</b>	<b>Dotation H/semaine</b>	<b>Evaluations</b>
<b>2<sup>ème</sup> et 3<sup>ème</sup> année</b>				
<b><u>Module Langue et linguistique (oblig.) A et B</u></b>	<b>10 C</b>			
<i>Séjour linguistique</i>	5 C			
<i>Séminaire (Näf)</i>	5 C	A ou P	2	éval. int.
<b><u>Module Littérature médiévale (oblig.) A et B</u></b>	<b>5 C</b>			
<i>Séminaire (litt. allemande médiévale) (NN)</i>	5 C	P	2	éval. int.
<b><u>Module Littérature (oblig.) A et B</u></b>	<b>5 C</b>			
<i>Séminaire (Schnyder/Gasser)</i>	5 C	A ou P	2	éval. int.
<b>Total 2<sup>ème</sup> et 3<sup>ème</sup> année</b>	<b>20 C</b>			

\*<sup>1</sup> Les étudiant-e-s ayant déjà suivi ce cours dans un autre pilier auront un choix de cours de remplacement. La liste des cours de remplacement est établie par l'Institut chaque année et annexée à son programme d'études.

\*<sup>2</sup> Ce cours peut également être pris en renforcement et en MA. Dans ce cas il donnera droit à 5 C.

## AUFBAU MASTER-STUDIENGANG

Terminologische Vorbemerkung: Bei den folgenden Erklärungen zu den Masterstudien-Modellen ist zu beachten, dass im Master ein „pilier“ nicht mehr dem Paket „*Deutsche Sprachwissenschaft + Deutsche Literaturwissenschaft*“ entspricht wie im Bachelor, sondern dass sowohl *Deutsche Sprachwissenschaft* (im Rahmen des pilier *Sciences du langage et de la communication*) als auch *Deutsche Literaturwissenschaft* (im Rahmen des pilier *Littératures*) jeweils eigene piliers darstellen.

Das Master-Studium dauert 4 Semester. Dabei müssen 90 bzw. 120 Kreditpunkte (ECTS) erworben werden. Wer an der Universität Neuenburg nach dem Bologna-Modell *Deutsche Sprache* oder *Deutsche Literatur* im *pilier principal* studieren will, muss sich entweder im Masterprogramm *Littératures* oder im Masterprogramm *Sciences du langage et de la communication* einschreiben, je nachdem ob er den Schwerpunkt (inkl. *mémoire*) auf die Deutsche Literatur oder auf die Deutsche Sprachwissenschaft legen will.

Ohne auf alle Einzelheiten des Master-Reglements einzugehen, empfehlen wir den Studierenden die folgenden drei Szenarien:

1. MA Sekundarstufe II: Deutsch als einziges Unterrichtsfach
2. MA Sekundarstufe II: Deutsch und ein zweites Unterrichtsfach
3. MA ohne anschliessende Lehrerausbildung

### 1. MA Sekundarstufe II: Deutsch als einziges Unterrichtsfach

Es handelt sich hier um einen Master mit 90 ECTS, der im 2. Jahr durch das *Certificat préparatoire à la formation d'enseignant-e (CPFE)* ergänzt wird (nähere Angaben dazu unter <http://www.hep-bejune.ch/>).

1a) MA mit Hauptfach (*pilier principal*) Deutsche Sprachwissenschaft und Nebenfach (*pilier secondaire*) Deutsche Literaturwissenschaft

2. Jahr	Mémoire en linguistique allemande 30 ECTS	CPFE
1. Jahr	Pilier principal Science du langage et de la communication, orientation linguistique allemande 30 ECTS	Pilier secondaire Littératures, orientation littérature allemande 30 ECTS

1b) MA mit Hauptfach (*pilier principal*) Deutsche Literaturwissenschaft und Nebenfach (*pilier secondaire*) Deutsche Sprachwissenschaft

2. Jahr	Mémoire en littérature allemande 30 ECTS	CPFE
1. Jahr	Pilier principal Littératures, orientation littérature allemande 30 ECTS	Pilier secondaire Science du langage et de la communication, orientation linguistique allemande 30 ECTS

## 2. MA Sekundarstufe II: Deutsch und ein zweites Unterrichtsfach

Wer neben Deutsch ein zweites Fach auf der Sekundarstufe II unterrichten will, muss zusätzlich zum *pilier principal* einen *pilier secondaire* (30 ECTS) belegen (z.B. französische Literatur oder englische Linguistik). Voraussetzung dafür ist, dass er in diesem Fach im Bachelor-Studiengang mindestens 60 ECTS erworben hat. Für das zweite Unterrichtsfach (also z.B. Französisch oder Englisch) genügt es, in der betreffenden Sprache entweder Literatur oder Linguistik im MA zu belegen.

2. Jahr	Mémoire en littérature allemande <b>oder</b> Mémoire en linguistique allemande 30 ECTS	CPFE
1. Jahr	Pilier principal Littératures, orientation littérature allemande <b>oder</b> Science du langage et de la communication, orientation linguistique allemande 30 ECTS	Pilier secondaire z.B. Littératures, orientation littérature française <b>oder</b> z.B. Sciences du langage et de la communication, orientation linguistique anglaise 30 ECTS

## 3. MA ohne anschliessende Lehrerausbildung

Wer das Fach *Deutsch* studiert, ohne sich auf den Lehrberuf vorzubereiten, hat insgesamt grössere Wahlmöglichkeiten. Der *pilier principal* zu 60 ECTS ist dabei entweder der *Deutschen Sprachwissenschaft* oder der *Deutschen Literaturwissenschaft* gewidmet. Der eine bzw. die beiden zusätzlichen Blöcke zu jeweils 30 ECTS (Master zu 90 bzw. zu 120 ECTS) können – im Sinne einer individuellen Schwerpunktbildung – relativ frei gestaltet werden. Die Belegung von Kursen innerhalb des *bloc libre* muss jedoch mit dem Verantwortlichen des *pilier principal* abgesprochen werden.

Nachdrücklich hingewiesen sei hier auf das inter-universitäre Master-Studienprogramm „Littératures suisses / Literatures der Schweiz / Letterature svizzere“ der Universitäten Neuenburg, Lausanne und Genf (für nähere Auskünfte wende man sich an Prof. P. Gasser).

2. Jahr	Mémoire en littérature allemande <b>oder</b> Mémoire en linguistique allemande 30 ECTS	Renforcement pilier principal <b>oder</b> Pilier secondaire <b>oder</b> Bloc libre (komplementär zur Wahl im 1. Jahr MA) 30 ECTS
1. Jahr	Pilier principal Littératures, orientation littérature allemande <b>oder</b> Science du langage et de la communication, orientation linguistique allemande 30 ECTS	Renforcement pilier principal <b>oder</b> Pilier secondaire <b>oder</b> Bloc libre 30 ECTS

## KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

### **Rolf Duffner** **Landeskunde I und II**

DI 0900 – 0945 / Herbst und Frühling R.016

Für Studierende im 3. Jahr BA (3 ECTS)

Es ist nicht immer leicht zu verstehen, welche Themen in Deutschland gerade besonders intensiv diskutiert werden, da dafür ziemlich viel Vorwissen (zu Personen, Parteien, geschichtlichen Ereignissen) erforderlich ist. Im Herbstsemester befasst sich der Landeskundekurs mit verschiedenen Themen, die gerade aktuell sind.

Im Landeskundekurs werden einerseits (journalistische) Texte, die die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen in Deutschland aufgreifen, gelesen und andererseits das dafür nötige Vorwissen erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme ist der regelmässige Besuch der Landeskunde und die Bereitschaft, die zu erarbeitenden Texte zu lesen.

### **Peter Gasser** **Hauptseminar Das erste Buch – Schriftsteller und ihr literarisches Debüt (MA)**

DI 1415 – 1545 / Herbst B.2.79

Für Studierende im BA-Studiengang 3. Jahr / MA-Studiengang (évaluation interne 5 ECTS)  
Interpretationsseminar

Das erste Buch ist und bleibt für einen Schriftsteller immer ein besonderes Buch: mit ihm betritt der Autor eine neue Welt, die Welt der Literatur. Mit ihm wagt der Schreibende auch den Schritt in die Öffentlichkeit und unterzieht sich ebenso dem öffentlichen Urteil. Am Beispiel einiger Schweizer Autoren von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart sollen Schreibanfänge exemplarisch untersucht werden und damit die verschiedenen Schreibweisen, mit denen ein Autor die literarische Bühne betritt. Erstlingswerke sind im Kontext des jeweiligen Gesamtwerks bedeutungsvoll, gleichzeitig lassen repräsentativ ausgewählte Debüts ein weit gespanntes Panorama entstehen, das Einblicke in die deutschsprachige Literaturgeschichte der Schweiz eröffnet, von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute.

### **Peter Gasser** **Hauptseminar Friedrich Glauser**

Di 1415 – 1545 / Frühling B.2.79

Für Studierende im BA-Studiengang 3. Jahr / MA-Studiengang (évaluation interne 5 ECTS),  
Textes en contexte – Integrierbar ins Master-Studienprogramm *Literaturen der Schweiz*

„Unser Schweizer Autor“ – so hat die Presse der 1930er-Jahre Friedrich Glauser bezeichnet. Seine Literatur vermag besonders durch die Vielfalt der Schreibweisen ein zeitloses Interesse zu wecken: Gedichte, Erzählungen und Reportagen, autofiktionale Texte und Briefe gehören ebenso zu seiner literarischen Arbeit wie die Wachtmeister-Studer-Kriminalromane und der Legionsroman *Gourrama*, die als Marksteine der Schweizer Literatur des 20. Jahrhunderts gelten dürfen. Eine Querfahrt durch sein Werk soll die Polyphonie und Stimmenvielfalt dieses kulturellen und sprachlichen Grenzgängers aufzeigen, von den literarischen Anfängen in Französisch bis zu den Fragmenten der Spätzeit.

**Michael Dominik Hagel**

**Einführung in die Neuere deutsche  
Literaturwissenschaft**

DO 1415 – 1545 / Herbst + Frühling R.E.42

Für Studierende im 1. Studienjahr (7 ECTS)  
Présentation + travail écrit

Die Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (cours d'introduction I+II) vermittelt fachspezifisch Schlüsselqualifikationen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Textanalyse. Die Lehrveranstaltung informiert praxisorientiert über Hilfsmittel und Methoden der Informationsbeschaffung und -bewertung und macht mit Form und Anforderungsprofil schriftlicher Arbeiten vertraut. Anhand von Beispieltexen werden Bau- und Formelemente epischer, lyrischer und dramatischer Literatur erarbeitet sowie ein Begriffsinventar und methodische Grundlagen für die Beschreibung und Analyse literarischer Texte entwickelt.

Bitte besorgen Sie sich als Arbeitsbehelfe bis zu Semesterbeginn folgende Bücher:

- Benedikt Jeßing: *Bibliographieren für Literaturwissenschaftler*, Stuttgart: Reclam 2003 (= RUB 17640).
- Sabina Becker, Christine Hummel und Gabriele Sander: *Grundkurs Literaturwissenschaft*, Stuttgart: Reclam 2006 (= RUB 17662).

Zur Einführung außerdem empfohlen: Jochen Vogt: *Einladung zur Literaturwissenschaft*, Paderborn: W. Fink 2006 (= UTB 2072).

**Anton Näf**

**Vorlesung  
Die sagenhafte Gründungsgeschichte der Schweiz:  
von Justingers Berner Chronik bis zu Schillers  
Wilhelm Tell**

MO 0800 – 0930 / Herbst R.E.42

BA-Studiengang 2. Jahr (P), mit contrôle continu (3 ECTS)

BA-Studiengang 3. Jahr (A+P), mit examen écrit (5 ECTS)

N.B.: Der Besuch der Vorlesung wird - im Sinne eines freiwilligen Angebots - den Studierenden aller Semester nachdrücklich empfohlen.

Die meisten Schweizer kennen die Geschichte von *Wilhelm Tell* aus Schillers gleichnamigem Theaterstück von 1804, vielleicht von einer Aufführung in Altdorf oder Interlaken. Die wenigsten sind sich aber bewusst, dass die Ereignisse rund um die Entstehung der Eidgenossenschaft im 13. Jh. – und insbesondere die Geschichte vom Meisterschützen Wilhelm Tell – erst rund zwei Jahrhunderte später aufgeschrieben wurden (um 1472 im *Weissen Buch von Sarnen*). In dieser Vorlesung soll den frühesten schriftlichen Zeugnissen dieser – im doppelten Sinn – sagenhaften Geschichte nachgegangen werden, insbesondere der Herausbildung von deren kanonischer Form. Daneben wird ein besonderes Augenmerk auf ihre Rezeption in der Romandie gelegt, wobei neben der neu entdeckten französischen Übersetzung des *Urner Tellenspiels* (1512) aus Neuchâtel von 1565 auch die französischen Tell-Dramen aus dem 18. Jahrhundert (A.-M. Lemierre, D. Leroy) berücksichtigt werden sollen.

Anzuschaffen: eine Ausgabe von Schillers Drama Wilhelm Tell, z. B:

Kiermeier-Debre, Joseph (Hg.): *Friedrich Schiller. Wilhelm Tell*, Originaltext mit Anhang zu Verfasser, Werk und Textgestalt, incl. Zeittafel und Glossar, erschienen in der Bibliothek der Erstausgaben, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 32005.

Ein Reader mit den wichtigsten behandelten Textausschnitten wird zu Beginn des Kurses abgegeben.

**Anton Näf**

**Proseminar  
Linguistische Analyse von literarischen Texten**

MO 1615 – 1745 / Herbst

R.S.38

BA-Studiengang 1. Jahr (A+P). c.c. + examen oral (7 ECTS)

BA-Studiengang 2. Jahr (A), travail écrit (4 ECTS)

Ziel dieses Proseminars ist ein vertieftes Verständnis der Machart von sorgfältig gestalteten Texten, seien diese nun literarischer (z.B. Gedichte, Märchen) oder nicht literarischer Natur. Im Zentrum der Beschäftigung steht die „Materialität“ dieser Gebilde, d.h. die Auswahl und das Arrangement der sprachlichen Mittel. Entsprechend der linguistischen Ausrichtung dieses Kurses wird bei der Analyse von Gedichten besonders auf das Verhältnis von Verszeile und Satzstruktur eingegangen (sog. doppeltes Kontinuum). Die Untersuchung der sprachlichen Mittel bildet die unentbehrliche Grundlage für die rhetorische Analyse und die literaturwissenschaftliche Interpretation. Neben dem blossen Rezipieren von Texten (und deren Übersetzungen oder Parodien) soll auch das eigentätige Ausprobieren zum Zuge kommen (Lücken füllen, übersetzen, parodieren).

Zu Beginn des Kurses wird ein Reader mit einer Auswahl von Texten abgegeben.

Jean-Pierre Lefebvre (éd.): Anthologie bilingue de la poésie allemande. Paris: Gallimard 1995 (Bibliothèque de la Pléiade).

Karl Otto Conrady (Hg.): Das grosse deutsche Gedichtbuch. Von 1500 bis zur Gegenwart. München/Zürich 1991.

Horst J. Frank: Wie interpretiere ich ein Gedicht? Eine methodische Anleitung. Tübingen 1991 (UTB).

**Anton Näf**

**Hauptseminar  
Der Pakt mit dem Teufel: von Theophilus bis zu  
Goethes Faust**

MO 1415 – 1545 / Herbst

R.E.42

MA-Studiengang: 1. Studienjahr, mit évaluation interne (5 ECTS)

Wenn der Mensch einen ihm normalerweise unerreichbaren Wunsch (grosser Reichtum, ewige Jugend usw.) realisieren will, sucht er Hilfe, nicht zuletzt bei mit magischen Kräften ausgestatteten Wesen und Dämonen oder gar beim Teufel höchstpersönlich. Dieser verlangt dann jedoch als Gegenleistung, dass der Mensch ihm seine Seele verschreibt und damit – in mittelalterlicher Sicht – sein Seelenheil verwirkt. In diesem Seminar soll literarischen Werken nachgegangen werden, deren Hauptmotiv ein Pakt mit dem Teufel darstellt. Der Bogen wird dabei – in europäischer Perspektive – weit gespannt und reicht von der Theophilus-Legende (sowie deren altfranzösischer Theaterversion von Ruteboeuf, um 1260) über die *Historia von D. Johann Faust* (1587) und über Christopher Marlowes *The Tragical History of Doctor Faustus* (1604) bis zu Goethes Faust (1808-32). Im Zentrum des Interesses sollen neben der Stoff- und Motivgeschichte Fragen der Narrativik und der literarischen Gattungen stehen.

Evaluation: Schriftliche Klausur (3 Stunden) am Ende des Semesters

<b>N.N.</b>	<b>Vorlesung</b> <b>Titel noch nicht bekannt</b>
MO 0800 – 0930 / Frühling	R.E.42
<p>BA-Studiengang 2. Jahr (P), mit contrôle continu (3 ECTS)            BA-Studiengang 3. Jahr (A+P), mit examen écrit (5 ECTS)            N.B.: Der Besuch der Vorlesung wird - im Sinne eines freiwilligen Angebots - den Studierenden aller Semester nachdrücklich empfohlen.</p>	
<b>N.N.</b>	<b>Proseminar</b> <b>Titel noch nicht bekannt</b>
MO 1615 – 1745 / Frühling	R.S.38
<p>BA-Studiengang 1. Jahr (A+P), contrôle continu + examen oral (7 ECTS)</p>	
<b>N.N.</b>	<b>Hauptseminar</b> <b>Titel noch nicht bekannt</b>
MO 1415 – 1545 / Frühling	R.E.42
<p>MA-Studiengang: 1. Studienjahr, mit évaluation interne (5 ECTS)</p>	
<b>Gabrielle Schmid / Anton Näf</b>	<b>Schreibwerkstatt</b>
DO 1100 – 1145 / Herbst	B.2.79
<p>Studierende im BA-Studium            3 ECTS (zusammen mit Schreibberatung Frühlingssemester 2012)</p> <p>Die Schreibwerkstatt ist ein Kurs zur Verbesserung der Schreib- und Ausdrucksfähigkeit in der Zielsprache. Hier können Studierenden in einem lockereren – nicht akademischen – Rahmen «experimentieren», indem sie informelle, persönlichere Texte zu gegebenen oder frei gewählten Themen verfassen, die dann – selbstverständlich nur auf Wunsch der Beteiligten – gemeinsam besprochen und verbessert werden. Ziel des Kurses ist zuletzt die Produktion von «druckreifen» Texten, die in einer Broschüre zusammengefasst veröffentlicht werden.</p>	
<b>Gabrielle Schmid / N.N.</b>	<b>Schreibberatung</b> <b>Individuelle Hilfe beim Verfassen von Seminararbeiten</b>
DO 1100 – 1145 / Frühling	B.2.79
<p>Kurs für Studierende im 1. Jahr BA (pilier principal) und 2. Jahr BA (pilier secondaire)            3 ECTS (zusammen mit Schreibwerkstatt Herbstsemester 11/12)</p> <p>Kurs zur Verbesserung der Schreib- und Ausdrucksfähigkeit im Zusammenhang mit alltäglicher und akademischer Textproduktion.            Wie hat ein Lebenslauf auszusehen? Wie eine Bewerbung? Wie verfasse ich ein Motivations-schreiben? Wie baue ich es auf? Wie schreibe ich eine (Pro-)Seminararbeit? Wie schreibe ich eine</p>	

Einleitung? Ist die gewählte Ausdrucksweise korrekt? Welche Sprachebene ist wo und wann angemessen? Auf diese und ähnliche Fragen will dieser Kurs möglichst konkrete Antworten geben.

Die Studierenden haben jederzeit die Möglichkeit, konkrete und individuelle Probleme zu präsentieren, mit denen sie beim Verfassen von akademischen Arbeiten (Seminararbeiten, Mémoire usw.) konfrontiert werden.

**Gabrielle Schmid** **Sprachpraktikum I**

DI 0800 – 0930 / Herbst + Frühling R.S.38

Obligatorischer Kurs für Studierende im ersten Studienjahr (außer Dispensierte\*)  
7 ECTS

Das Germanistikstudium in Neuchâtel baut auf den Sprachkenntnissen auf, die im Deutschunterricht an westschweizerischen Gymnasien erworben werden. Im Sprachpraktikum I und II werden diese gefestigt und erweitert (durch Wortschatzübungen, Vertiefung vorhandener Grammatik-Kenntnisse, Kurzreferate usw.). Der Kurs dient zudem als Vorbereitung für die Zertifikate B1, B2 oder C1 des Goethe-Instituts, da den rezeptiven Fähigkeiten des Hörverstehens und Leseverstehens besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. **\*Dispens aufgrund des diagnostischen Sprachkenntnistests, der am Dienstag 27. September 2011 von 8.00 bis 9.30 Uhr im Raum R.S.38 stattfindet. Der Test ist für alle Studierenden im ersten Studienjahr obligatorisch.**

**Gabrielle Schmid** **Sprachpraktikum II**

DO 0800 – 0845 / Herbst + Frühling R.E.46

Obligatorischer Kurs für Studierende im zweiten Studienjahr (außer Dispensierte)  
3 ECTS

Schwerpunkt im Sprachpraktikum II ist die Übersetzung (Französisch-Deutsch), aber auch die Wortschatz-Erweiterung durch idiomatische Redewendungen, Sprichwörter und Funktionsverbgefüge.

**Gabrielle Schmid** **Sprachlabor**

DO 1000 – 1100 / Herbst + Frühling Laboratoire multimédia, Institut de langue et civilisation françaises, Faubourg de l'Hôpital 61-63

Für Studierende im 1. Jahr BA (pilier principal) und im 2. Jahr BA (pilier secondaire)  
3 ECTS

Im Sprachlabor können sich die Studierenden ein individuelles Programm «à la carte» zusammenstellen. Das zur Verfügung stehende didaktische Material reicht von Übungen zur Schulung der Aussprache über Grammatik-, Wortschatz- und Hörverständnisübungen, Links auf Online-Übungen im Netz bis zu Material mit literarischen Texten oder Autoren-Lesungen. Das Sprachlabor ist eine gute Ergänzung zum Sprachpraktikum I und bietet die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen. Auch können sich die Studierenden individuell auf die Hörverständnistests des Kurses Sprachpraktikum I und der Goetheprüfungen vorbereiten.

**Gabrielle Schmid**

**Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen  
B1, B2 und C1 des Goethe-Instituts**

DI 1000 – 1045 / Herbst + Frühling      B.2.79

Kurs für BA-Studierende und Mitarbeitende der Universität Neuchâtel

Freiwilliger Kurs zur Erlangung eines international anerkannten Zertifikats B1, B2 oder C1 des Goethe-Instituts für Deutsch als Fremdsprache. Es werden gezielt Fertigkeiten zur Prüfungsbewältigung geübt (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck, mündliche Prüfung) und Übungssätze der Prüfungen durchgespielt. Ergänzend werden auch die Teilnahme an den Kursen Sprachpraktikum I, Sprachlabor und Schreibwerkstatt empfohlen.

**Gabrielle Schmid**

**Tandem**

Allen, deren Sprachkompetenz (Deutsch oder Französisch) noch der Förderung bedarf, wird ein Tandem nachdrücklich empfohlen. Das Tandem stellt die Kommunikation in der Fremdsprache ins Zentrum, macht das gegenseitige Voneinander-Lernen zum Prinzip. Die Grundidee ist einfach: Zwei verschiedensprachige Studierende unterrichten einander in ihrer jeweiligen Muttersprache. Dabei sollten wenige Grundregeln beachtet werden:

Dabei sollten wenige Grundregeln beachtet werden:

- Die Partner treffen sich regelmässig (mindestens einmal in der Woche, wenn möglich auch während der Ferien).
- Jeder Partner ist abwechslungsweise Lehrer und Lerner.
- Beide Sprachen werden getrennt gesprochen (im Problemfall nicht gleich auf die Muttersprache zurückgreifen!).
- Für jede Sprache wird gleich viel Zeit aufgewendet (z.B. jeweils 30 Minuten).
- Fällt einer der beiden Partner längerfristig oder definitiv aus, sollte der Vermittler benachrichtigt werden.

Ansonsten geniessen die Tandem-Partner absolute Freiheit. Sie gestalten ihr Lernen autonom, ohne Eingriffe von aussen; die Partner bestimmen Lerninhalte, Lernwege, Lerntempo und Lernort selbst.

Auskunft und kostenlose Anmeldung bei Gabrielle Schmid, Lektorin für Deutsch als Fremdsprache (gabrielle.schmid@unine.ch).

**Peter Schnyder**

**Vorlesung II  
Drama und Dramentheorie (BA)**

DI 1000 – 1130 / Herbst      B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ. (3 ECTS)

Dieser Kurs soll Ihnen erstens die Chance bieten, sich einen Überblick über die Entwicklung des Dramas und der Dramentheorie von der Antike bis in die Gegenwart zu verschaffen, wobei der Schwerpunkt selbstverständlich auf deutschen Dramen (und dramentheoretischen Texten) aus der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert liegen wird. Zum andern werden in dieser Vorlesung die wichtigsten Begriffe der Dramenanalyse vorgestellt und anhand von konkreten Beispielen diskutiert. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. (Leistungsnachweis: 2-stündige schriftliche Prüfung).

Parallel zur Vorlesung könnte gelesen werden: Bernhard Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse, 7. Auflage, Stuttgart/Weimar 2009. (23 Sfr.)

**Peter Schnyder**

**Lecture dirigée: Leseliste (BA)**

MO 1315 – 1400 / Herbst + Frühling B.2.79

Für Studierende im ersten BA-Studienjahr obligatorisch (3 ECTS)

In diesem Kurs geht es darum, dass Sie sich ausgewählte Werke der deutschen Literatur integral erarbeiten. Die entsprechenden Werke können von einer Liste gewählt werden, die zu Beginn des Semesters in einer ersten gemeinsamen Sitzung abgegeben und kommentiert wird. Nach dieser ersten Sitzung werden Sie sich im Abstand von einigen Wochen mit dem Dozenten für individuelle Zwischenbilanzen treffen. Abgeschlossen wird der Kurs, der sich über zwei Semester erstreckt, durch eine halbstündige mündliche Prüfung zu den gelesenen Werken. Diese Prüfung wird gegen Ende des Frühlingsemesters 2012 stattfinden.

**Peter Schnyder**

**Proseminar I  
Die Novelle (BA)**

MO 1415 – 1545 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (6 ECTS)

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Novelle in der europäischen Literatur war der *Decamerone* von Boccaccio aus dem 14. Jahrhundert. Nach einem kurzen Abstecher in diese Frühzeit der Novelle soll es im hier angekündigten Kurs vor allem darum gehen, zu zeigen, wie sich die Novelle in der deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelt hat. Das soll primär anhand der genauen Lektüre ausgewählter Novellen geschehen. Zugleich soll aber auch thematisiert werden, wie in den vergangenen zwei Jahrhunderten immer wieder um eine begriffliche Bestimmung der Novelle gerungen wurde. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. (Leistungsnachweis: 2-stündige schriftliche Prüfung). Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen sei der Artikel „Novelle“ im Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, hg. von Klaus Weimar et al., Berlin, New York 1997-2003, Bd. 2, S. 725-731.

**Peter Schnyder**

**Séminaire II « Methodenseminar »  
Tiere in der Literatur (MA)**

MO 1100 – 1230 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im ersten MA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (5 ECTS)

Tiere spielen seit jeher eine zentrale Rolle in der Literatur. Bald tauchen sie auf als treue Begleiter des Menschen, bald als seine gefährlichen Gegner, und natürlich benutzt der Mensch die Tiere oft – wie zum Beispiel in der Fabel – auch als Spiegel für seine eigenen Verhaltensweisen. Zudem geht es in der Auseinandersetzung mit dem Tier oft direkt oder indirekt auch um eine Reflexion über die Identität des homo sapiens, also um eine Reflexion über die möglichen Grenzziehungen zwischen Mensch und Tier. In diesem Kurs wollen wir uns verschiedene Erscheinungsformen der Tiere in literarischen Texten näher anschauen, wobei das Spektrum der behandelten Autoren von Lessing über Goethe, Hauff und Hoffmann bis zu Kafka und Süskind reichen wird. Das genaue Programm wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

**Peter Schnyder**

**Vorlesung I  
Die Literatur der Aufklärung (BA)**

DI 1000 – 1130 / Frühling

R.E.42

Für Studierende im zweiten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ. (4 ECTS)

In den Schulbüchern wird die Aufklärung bis heute oft einseitig dargestellt. Betont wird immer ihre rationalistische, vernunftorientierte Seite. Das ist natürlich nicht falsch. Doch die Aufklärung ist auch eine Zeit der Aufklärung über die Bedeutung der Sinne und der Sinnlichkeit. Nimmt man das ernst, wird zum Beispiel besser erklärbar, wie es mitten in der ‚rationalen‘ Aufklärung zu einer ‚irrationalen‘ Literaturströmung wie derjenigen des so genannten „Sturm und Drang“ kommen konnte. In dieser Vorlesung wird es darum gehen, einen Überblick über die Entwicklung der deutschen (und der westeuropäischen) Literatur im Kontext der eben in sich sehr heterogenen Aufklärungsepoche zu gewinnen. (Leistungsnachweis: 30-minütige mündliche Prüfung).

Zur Anschaffung empfohlen: Peter André Alt: Aufklärung. Lehrbuch Germanistik, 3., aktualisierte Auflage, Stuttgart 2011. (28.50 Sfr.)

**Peter Schnyder**

**Proseminar II  
Wilhelm Tell (BA)**

MO 1415 – 1545 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (4 ECTS)

Die Geschichte von *Wilhelm Tell* war schon seit einigen Jahrhunderten bekannt, als Friedrich Schiller sie als Stoff für sein berühmtes Drama Wilhelm Tell (1804) wählte. Mit seinem Stück gab er – als Deutscher – dem schweizerischen Gründungsmythos eine literarische Form, in der dieser Mythos im 19. und 20. Jahrhundert eine besonders starke Wirkung entfaltete. In diesem Seminar soll nach einem kurzen Blick auf die historiographische und literarische Vorgeschichte von Schillers Stück vor allem dieses selbst in den Fokus gerückt werden. Wir werden also vor allem dieses Drama einer detaillierten Analyse unterziehen. Darüber hinaus soll aber auch in den abschliessenden Seminar-Sitzungen die Frage nach dessen Rezeption gebührend thematisiert werden. (Leistungsnachweis: schriftliche Arbeit).

Angeschafft werden sollte: Friedrich Schiller: Wilhelm Tell. Mit Anmerkungen von Josef Schmidt [Reclams Universalbibliothek, Bd. 12], Stuttgart 2000. (4.90 Sfr.)

**Peter Schnyder**

**Hauptseminar II: « Interpretationsseminar »  
Literatur und Ökonomie (MA)**

MO 1100 – 1230 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im ersten MA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (5 ECTS)

Auf den ersten Blick scheinen Literatur und Ökonomie nicht viel miteinander zu tun zu haben: Oft wird der Bereich der Kunst geradezu als Gegenbereich zu demjenigen des Geldes konzeptualisiert. Das zeigt sich zum Beispiel am Topos des „armen Poeten“. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich allerdings bald, dass die Literatur und die Ökonomie auf vielfältige Art und Weise miteinander verknüpft sind: Erstens unterliegt die Literatur je nach Epoche unterschiedlichen Produktions- und Distributionsbedingungen, zweitens wird in der Literatur ökonomisches Geschehen in vielfältigen Varianten als Thema behandelt und drittens gibt es interessante Strukturähnlichkeiten zwischen der Zirkulation der (Geld-)Zeichen in der Ökonomie

und der Zirkulation der (Sprach-)Zeichen in der Literatur; Strukturähnlichkeiten, die auch in der Literatur selbst immer wieder reflektiert worden sind. In diesem Seminar soll eine Annäherung an die genannten Aspekte der Relation zwischen Literatur und Ökonomie anhand ausgewählter literarischer und theoretischer Texte unternommen werden. (Leistungsnachweis: schriftliche Arbeit).

Wer sich einstimmen will, kann das folgende Buch lesen: Jochen Hörisch: Kopf oder Zahl. Die Poesie des Geldes, Frankfurt am Main 1996. (18 Sfr.)

**Eva Wiedenkeller**

**Einführung ins Mittelhochdeutsche**

DO 1415 – 1545 / Herbst

R.N.08

BA-Studiengang 3. Studienjahr pilier principal (3 ECTS-Punkte)

Der Einführungskurs ins Mittelhochdeutsche dient einerseits dazu, die sprachlichen Grundlagen des mittelalterlichen Deutschs zu erarbeiten, andererseits erfolgt eine Einführung in die deutschsprachige Literatur des Mittelalters.

Die im ersten Teil der Doppelstunde erklärten sprachlichen Phänomene werden jeweils anschliessend anhand von ausgewählten Texten geübt. Dabei werden verschiedenartige (literarische) Textsorten berücksichtigt, z.B. Gedichte, Fabeln, Schwänke, Sachtexte oder auch Auszüge aus grösseren Werken. Die Texte werden einer genauen Lektüre unterzogen und auch literaturgeschichtlich eingeordnet.

Für eine intensive Auseinandersetzung mit der mittelhochdeutschen Sprache empfiehlt sich die Anschaffung des Wörterbuchs von Beate Hennig und der Grammatik von Weinhold / Ehrismann / Moser. Als Minimalgrammatik werden im Kurs Grammatikblätter verkauft. Genauere Angaben zur Literaturgeschichte folgen im Kurs.

**Literatur:**

- Hennig, Beate (<sup>4</sup>2001): *Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Tübingen.
- Näf, Anton & Duffner, Rolf (Hrsg.) (<sup>2</sup>2005): *Grammatikblätter zum Kurs*. Neuchâtel.
- Weinhold, Karl, Ehrismann, Gustav & Moser, Hugo (<sup>18</sup>1994): *Kleine mittelhochdeutsche Grammatik*. Wien und Stuttgart.

**N.N.**

**Mittelhochdeutsches Seminar**

DO 1415 – 1545 / Frühling

R.S.38

BA-Studiengang 3. Studienjahr pilier principal (3 ECTS-Punkte)

Renforcement und MA-Studiengang (5 ECTS-Punkte)

## INSTITUTSLEITLINIEN

Für ein erfolgreiches Studium und ein produktives Arbeitsklima an unserem Institut ist eine professionelle Einstellung aller Beteiligten unerlässlich, unter dem Motto: „Studieren ist ein Beruf“. Betrachten Sie die nachfolgenden Hinweise und Verhaltensregeln als Leitlinien, die Ihnen und uns ein Gewinn bringendes Studieren und Forschen ermöglichen.

Wir möchten an unserem Institut die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und den Mitarbeitenden in den Vordergrund stellen. Die Assistierenden sind gerne bereit, mit Ihnen alle Fragen rund um das Studium zu besprechen und Ihnen wo immer möglich weiterzuhelfen. Zögern Sie deshalb nicht, diese beim Auftauchen eines Problems als erste Anlaufstelle zu konsultieren.

### 1. Veranstaltungen

Die Qualität einer Lehrveranstaltung hängt wesentlich von der Vorbereitung und der Mitarbeit der Studierenden ab. Wenn Sie sich für den Besuch eines Kurses entschlossen haben, dann erwarten wir von Ihnen nicht bloss eine physische Präsenz, sondern eine aktive Beteiligung (Kurzreferate, Diskussionen und vorbereitende Lektüre).

Im Weiteren wird von den TeilnehmerInnen erwartet, dass sie sich im Vorfeld einer Veranstaltung (also in den Semesterferien) selbständig über das Thema informieren und die im kommentierten Vorlesungsverzeichnis angegebene Literatur anschaffen und lesen. Während des Semesters wird eine regelmässige Vor- und Nachbereitung der im Kurs behandelten Inhalte verlangt. Das selbständige Verfolgen und Einbringen eigener Interessen im Rahmen der Veranstaltung wird ausdrücklich empfohlen und von den Dozierenden sehr begrüsst. Die Unterrichts- und Diskussionssprache in den Veranstaltungen ist Deutsch. Nutzen Sie diese Gelegenheit, Ihre mündlichen Deutschkenntnisse anzuwenden und zu verbessern.

Eine **regelmässige Anwesenheit** in den Kursen ist Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung. Studierende mit **mehr als zwei unentschuldigtem Absenzen** verlieren ihren Anspruch auf die entsprechenden Kreditpunkte. Wer an einer Sitzung nicht teilnehmen kann, soll dies der Kursleiterin oder dem Kursleiter im Voraus mitteilen.

### 2. Schriftliche Arbeiten und Referate

In den meisten Veranstaltungen sind mündliche Präsentationen der Studierenden vorgesehen. Die Modalitäten wechseln von Kurs zu Kurs und werden von den Dozierenden vorgegeben. Ein Kurzreferat verlangt eine intensive Vorbereitung und eine Auseinandersetzung mit Primär- und Sekundärliteratur. Ein Zusammenstellen unverarbeiteter Informationen aus Internet und Literatur ist nicht ausreichend. Was die mündlichen Präsentationen betrifft, so wird anstelle des einschläfernden Ablesens von ausformulierten Texten freies Sprechen mit Hilfe einer Stichwortliste erwartet.

Für schriftliche Arbeiten orientieren Sie sich bitte an den Vorgaben auf Seite 26 ff. dieser Broschüre. Die Arbeiten sind sowohl digital (per E-Mail) als auch ausgedruckt und gebunden termingerecht abzugeben. Beachten Sie im Hinblick auf Ihre Zeitplanung, dass Beiträge nicht selten zurückgegeben werden und überarbeitet werden müssen.

Bei Seminar- und Abschlussarbeiten erwarten wir selbständig erarbeitete und redigierte Resultate. Plagiate werden nicht akzeptiert und darüber hinaus sanktioniert. Zur Erinnerung: Ein Plagiat ist die Übernahme fremder Ideen, Gedanken und Formulierungen ohne Kennzeichnung von Autor und Quelle. Plagiierten ist ein Verstoss gegen grundlegende wissenschaftliche und moralische Regeln sowie gegen das Urheberrecht

(geistiges Eigentum). Jedes Plagiat führt automatisch zu einer Ablehnung der entsprechenden Arbeit. Wenn Sie also Ideen oder Textteile zitieren oder paraphrasieren, müssen Sie diese in jedem Fall kennzeichnen und korrekte Angaben zu Autor und Quelle machen (vgl. hierzu Seite 26 ff.).

### 3. Diplomarbeiten

Diplomarbeiten (mémoires) müssen bis spätestens einen Monat vor der Examenssession eingereicht werden.

## FREMSPRACHENAUFENTHALT

Artikel 12 des *Règlement d'études et d'examens de la Faculté des lettres et sciences humaines (règlement du Bachelor et du Master)* vom 24. Februar 2010 hat folgenden Wortlaut :

Tout pilier principal renforcé (90 crédits) portant sur une langue étrangère moderne comporte l'obligation d'un séjour linguistique dans un pays dont la langue est étudiée. Les modalités d'obtention des crédits prévus à ce titre sont précisées dans les plans d'études.

Die Gesamtdauer des Fremdsprachenaufenthalts beträgt mindestens drei Monate. Auch wenn dieser bloss für die Studierenden mit erweitertem Hauptfach (*pilier renforcé*) obligatorisch ist und mit 5 Kreditpunkten honoriert wird, wird er doch allen Studierenden nachdrücklich empfohlen.

Für die Absolvierung des Fremdsprachenaufenthalts bestehen namentlich die drei folgenden Möglichkeiten:

Ein **Auslandssemester** oder noch besser ein Auslandsjahr an einer deutschsprachigen Universität. Dafür eignet sich am ehesten das vierte Studiensemester (Frühlingssemester) oder das dritte Studienjahr. Die in diesem Rahmen erworbenen Kreditpunkte werden bei entsprechendem Nachweis anerkannt. Das *Institut d'allemand* hat mit der Universität **Bonn** und der Freien Universität **Berlin** im Rahmen des ERASMUS-Programms ein Abkommen geschlossen. Nähere Auskünfte erteilt Peter Schnyder (peter.schnyder@unine.ch).

Ein Schuljahr an einem deutschen oder österreichischen Gymnasium als **FremdsprachenassistentIn** (für Französisch) im Rahmen des von der WBZ organisierten Sprachassistenten-Programms. Diese Möglichkeit empfehlen wir Studierenden französischer Muttersprache, die mindestens vier Semester erfolgreich studiert haben und die später unterrichten wollen. Nähere Auskünfte bekommen Sie bei der WBZ (Frau Renata Leimer; leimer.renata@wbz-cps.ch) oder bei Eva Wiedenkeller (eva.wiedenkeller@unine.ch).

Schliesslich besteht auch die Möglichkeit, einen **Sprachkurs** oder Sommerkurs an einer Universität oder Schule (z.B. Goethe Institut) zu besuchen. Die Gesamtzeit des Fremdsprachenaufenthalts von drei Monaten kann auf maximal zwei Teilperioden aufgeteilt werden. Nähere Auskünfte, insbesondere auch Empfehlungen für geeignete Schulen und Universitäten, bekommen Sie bei Gabrielle Schmid, Lektorin (gabrielle.schmid@unine.ch).

## TANDEM

Allen Studierenden, deren Sprachkompetenz noch der Förderung bedarf, wird ein Tandem nachdrücklich empfohlen. Das Tandem stellt die Kommunikation in der Fremdsprache ins Zentrum und macht dabei das gegenseitige Voneinander-Lernen zum Prinzip. Die Grundidee ist einfach: Zwei verschiedensprachige Studierende unterrichten einander in ihrer jeweiligen Muttersprache.

Dabei sollten ein paar wenige Grundregeln beachtet werden:

- Die Partner treffen sich regelmässig (mindestens einmal in der Woche, wenn möglich auch während der Ferien).
- Jeder Partner ist abwechslungsweise Lehrer und Lerner.
- Beide Sprachen werden getrennt gesprochen (bei Verständnisproblemen nicht gleich auf die Muttersprache zurückgreifen!).
- Für jede Sprache wird gleich viel Zeit aufgewendet (z.B. jeweils 30 Minuten).
- Fällt einer der beiden Partner längerfristig oder definitiv aus, sollte der Vermittler benachrichtigt werden.

Ansonsten geniessen die Tandem-Partner absolute Freiheit. Sie gestalten ihr Lernen autonom, ohne Eingriffe von aussen. Die Partner bestimmen ferner Lerninhalte, Lernwege, Lerntempo und Lernort selbst.

Auskunft und kostenlose Anmeldung bei Gabrielle Schmid, Lektorin für Deutsch als Fremdsprache ([gabrielle.schmid@unine.ch](mailto:gabrielle.schmid@unine.ch)).

# GOETHE-INSTITUT

## GOETHE-ZERTIFIKATE B1, B2, C1

Seit 2004 ist das Deutsche Institut unserer Universität, zusammen mit dem Lycée Jean-Piaget ([www.lyceejeanpiaget.ch](http://www.lyceejeanpiaget.ch)), Sitz eines Prüfungszentrums des Goethe-Instituts / München ([www.goethe.de](http://www.goethe.de)). Die Diplome des Goethe-Instituts sind international anerkannte Ausweise für den Nachweis Ihrer Sprachkenntnisse in Deutsch als Fremdsprache. Folgende Prüfungen stehen in unserem Angebot:

- Fit in Deutsch 2
- Start Deutsch 2
- Zertifikat Deutsch (ZD)
- Goethe-Zertifikat B2
- Goethe-Zertifikat C1

Am *Institut d'allemand* bereiten wir Studierende unseres Instituts, aber auch alle anderen interessierten Studenten sowie Mitarbeitende der Universität Neuchâtel auf die Goethe-Zertifikate B1, B2 und C1 vor.

Mit dem Erwerb dieser Diplome erbringen Sie den Nachweis, dass Sie gute bis sehr gute Kenntnisse der deutschen Standardsprache besitzen. Diese Sprachkenntnisse machen es Ihnen möglich, dass Sie sich zu vielen Themen mündlich und schriftlich weitgehend korrekt äussern und auch schwierigere Texte verstehen können.

Die Goethe-Zertifikate haben weltweit einen hohen Bekanntheitsgrad und werden von Arbeitgebern als Nachweis solider allgemeinsprachlicher Deutschkenntnisse anerkannt. Das Zeugnis der bestandenen Goethe-Zertifikate befreit bei den Studienkollegs sowie an zahlreichen deutschen Fachhochschulen und Universitäten von der sprachlichen Aufnahmeprüfung (s. [www.goethe.de](http://www.goethe.de))

**Gabrielle Schmid**

**Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen  
B1, B2 und C1 des Goethe-Instituts**

DI 1000 – 1045 / Herbst + Frühling B.2.79

Kurs für BA-Studierende und angehörige der Universität Neuchâtel

Freiwilliger Kurs zur Erlangung eines international anerkannten Zertifikats B1, B2 oder C1 des Goethe-Instituts für Deutsch als Fremdsprache. Es werden gezielt Fertigkeiten zur Prüfungsbewältigung geübt (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck, mündliche Prüfung) und Übungssätze der Prüfungen durchgespielt. Ergänzend werden auch die Teilnahme an den Kursen Sprachpraktikum I, Sprachlabor und Schreibwerkstatt empfohlen.

## FILMVORFÜHRUNGEN

Es finden im Herbstsemester jeweils mehrere Vorführungen von deutschsprachigen Filmen statt, wobei die Filme in der Regel im deutschen Originalton gezeigt werden. Die Vorführungen beginnen jeweils um **18 Uhr** (Angabe des Raumes s. ausgehängte Flyer). Alle interessierten Personen sind herzlich eingeladen, der **Eintritt ist frei**.

Ein aktualisiertes Programm für das akademische Jahr 2011/12 findet sich unter: [www.unine.ch/allemand](http://www.unine.ch/allemand)

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Filmprogramm? Senden Sie einfach ein E-Mail an: [dominik.hagel@unine.ch](mailto:dominik.hagel@unine.ch) oder [eva.wiedenkeller@unine.ch](mailto:eva.wiedenkeller@unine.ch)

## DEUTSCH-CLUB

Der Deutsch-Club Neuchâtel ist „ein konfessionell und politisch neutraler Verein zur Förderung und Belebung der deutschen Sprache und des Kulturaustausches mit Sitz in Neuchâtel“. Die kleine, frankophone Schweizer Universitätsstadt knapp an der Sprachgrenze ist – auch dank ihrer preussischen Vergangenheit – ein vermittelndes Forum für interkulturellen Dialog, den der Deutsch-Club seit 1975 durch eine Vielzahl von Veranstaltungen zu beleben bestrebt ist: Autorenlesungen, Theatergastspiele, Kabarettistenauftritte, musikalische Abende, Filmvorführungen, Vorträge und Ausstellungen wie auch akademische Veranstaltungen in Form von internationalen Kolloquien (unter anderem in den letzten Jahren zu Hesse, Dürrenmatt, Rilke, Rousseau, Gotthelf) gehören zum festen Programm. Vom weitgesteckten Tätigkeitsfeld des Kulturforums zeugen verschiedene Publikationen, deren letzte eine literarische Anthologie mit Texten von Autoren aus dem ganzen deutschen Sprachraum ist: *Lesereisen oder Dialog über die Grenzen*, hg. von Jürg Flury und Peter Gasser (Verlag Messeiller, Neuchâtel 2000).

Weitere Informationen und ein ständig aktualisiertes Programm für die Saison 2011/12 findet sich unter: [www.deutsch-club.ch](http://www.deutsch-club.ch)

Haben Sie Fragen zum Deutsch-Club? Senden Sie einfach ein E-Mail an: [dc@deutsch-club.ch](mailto:dc@deutsch-club.ch)

## **RICHTLINIEN zur formalen Gestaltung einer (Pro-)Seminararbeit**

Alle Arbeiten sollten einheitlich, d.h. nach einem klaren logischen Konzept gestaltet sein.

- **Titelblatt:**

Name der Universität, Name des Instituts, falls sich die Arbeit auf ein (Pro-) Seminar bezieht: Titel und Semester (HS Jahr, FS Jahr) angeben, LeiterIn der Veranstaltung oder DozentIn, Titel der Arbeit, Angabe, ob Proseminar- oder Seminararbeit, Name, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse der Verfasserin / des Verfassers, Abgabedatum.

Das Titelblatt wird nicht als Seite nummeriert.

Universität de Neuchâtel  
Faculté des lettres et sciences humaines  
Institut de langue et littérature allemandes

Proseminar: Historische und geographische Varietäten des Deutschen, HS 2002/03

Dozent: Prof. Anton Näf

### ***Standarddeutsch, Lutherdeutsch, Schweizerdeutsch***

### ***Untersuchungen zum Lexikon anhand ausgewählter Übersetzungen des «Salomonischen Urteils»***

### **Proseminararbeit**

Verfasserin:  
Franziska Muster  
Pourtalès 12  
2000 Neuchâtel  
Tel: 032 718 45 36; E-Mail: franziska.muster@unine.ch

Neuchâtel, 15. März 2007

- **Inhaltsverzeichnis:** listet alle Kapitel- und Unterkapitelüberschriften mit entsprechenden Seitenzahlen auf. Nummerierung der Kapitel mit Vorteil in arabischen Ziffern (1.; 1.1.; 1.2.; 1.2.1.; 1.2.2.; 2. etc.). Für Hauptteile können auch römische Ziffern (I., II.) verwendet werden. Die (Unter-)Titel im Inhaltsverzeichnis und in der Arbeit müssen identisch sein (Machen Sie sich mit der Word-Funktion zum automatischen Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses vertraut.).

(Bei grösseren Arbeiten ev. **Abkürzungsverzeichnis**, in dem alle verwendeten Abkürzungen, welche sich nicht im Duden Bd. 1 finden, aufgelistet und aufgeschlüsselt sind.)

- **Textteil:** besteht aus Formulierungen des Verfassers / der Verfasserin der Arbeit (Paraphrasen grundsätzlich mit Literaturangabe! Zitate werden eingeleitet und in den eigenen Text eingebettet), Zeilenabstand 1,5, Schrift 12 Punkt, rechts und links genügend Rand (3-4 cm) für Korrekturen und Bemerkungen.

**Einleitung:** Fragestellung, Vorgehensweise und angewandte Methoden erläutern, kurzer Überblick über die Arbeit.

**Hauptteil:** gegliedert wie im Inhaltsverzeichnis aufgeführt.

**Schluss:** Rückblick auf Argumentationsgang; wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse nochmals kurz zusammenfassen. Ev. Ausblick, wie Arbeit weitergeführt bzw. ausgeführt werden könnte.

- **Zitate:** falls nicht länger als drei Zeilen: im Lauftext in „Anführungszeichen“.

Falls Sie Zitate verwenden, die länger als drei Zeilen sind, sollten Sie diese in kleinerer Schrift (10 Punkt) schreiben. Diese Blockzitate werden links eingerückt. Anführungszeichen müssen dann nicht mehr gesetzt werden; ein Quellennachweis ist dagegen unbedingt nötig!<sup>1</sup>

„Im unmittelbaren Anschluss an ein Zitat (nach dem Schlusszeichen) folgt immer eine Anmerkung mit der entsprechenden Literaturangabe und Seitenzahl!“<sup>1</sup>

Auslassungen innerhalb von Zitaten werden mit eckigen Klammern und drei Punkten [...] markiert. Eigene Zusätze werden in eckigen Klammern, ev. mit den eigenen Initialen versehen [F.M.], eingefügt.

<sup>1</sup> Verfassersname, Titel bzw. Kurztitel, S. X

- **Anmerkungen:** Angaben unten auf der entsprechenden Seite; bei Zitat- und Quellennachweis Kürzel verwenden:
  - Verfassername, *Titel bzw. Kurztitel*, Seite.
  - oder
  - Verfassername, Erscheinungsjahr, Seite.

Beispiel:

Götttert, *Rhetorik*, S. 13.

Götttert 2001, S. 13.

Wird derselbe Titel in der anschließenden Anmerkung wieder genannt: Ebd., S. 15.

Wird in einem fortlaufenden Text mehrfach hintereinander das gleiche Werk zitiert, kann ab dem zweiten Zitieren der Stellennachweis verkürzt und in Klammern direkt in den Fliesstext hineingenommen werden: (*Erec* V. 4122ff.) / (Götttert, S. 13).

- **Anhang:** Bei empirischen Arbeiten muss untersuchtes und ausgewertetes Material beigelegt werden. Der Anhang muss für den Benutzer leicht und schnell verständlich sein, z. B. sollte eine linguistische Belegsammlung durchnummeriert sein, damit im Textteil auf die einzelnen Belege verwiesen werden kann.
- **Bibliographie:** Primär- und Sekundärliteratur trennen; alphabetisches Verzeichnis der verwendeten Literatur:
  - NAME, Vorname: *Titel des Buches*. Aufl. Ort: Verlag(,) Erscheinungsjahr (= Reihe; Nummer)
  - oder**
  - Name, Vorname (<sup>Auflage, falls nicht die erste</sup>Erscheinungsjahr): *Titel des Buches*; Ort: Verlag (= Reihe; Nummer).

Beispiel:

GÖTTERT, Karl-Heinz: *Einführung in die Rhetorik*. 3., überarb. u. erw. Aufl. München: Fink, 2001 (= UTB für Wissenschaft, 1599)

**oder**

Götttert, Karl-Heinz (<sup>3</sup>2001): *Einführung in die Rhetorik*; München: Fink (= UTB für Wissenschaft, 1599).

Bei **nicht selbständigen** Publikationen:

- NAME, Vorname: Titel des Artikels. In: Vorname Name des Herausgebers (Hg.): *Titel des Sammelbandes*. Aufl. Ort: Verlag(,) Erscheinungsjahr (= Reihe; Nr.), Seitenzahlen  
**oder**
- Name, Vorname (<sup>Auflage</sup>Erscheinungsjahr): Titel des Artikels; in: *Titel des Sammelbandes*; hg. v. Vorname Nachname des Herausgebers; Ort: Verlag (= Reihe; Nr.), Seitenzahlen.

Beispiel:

HAMACHER, Bernd: Aspekte der Dramenanalyse. In: Thomas Eicher u. Volker Wiemann (Hg.): *Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft*. 2., durchges. Aufl. Paderborn et. al.: Schöningh, 1997 (= UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher, 8124), S. 129-166.

**oder**

Hamacher, Bernd (<sup>2</sup>1997): Aspekte der Dramenanalyse; in: *Arbeitsbuch: Literaturwissenschaft*; hg. v. Thomas Eicher u. Volker Wiemann; Paderborn u. a.: Schöningh (= UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher, 8124), S. 129-166.

Bei **Zeitschriften**:

- NAME, Vorname: Titel des Artikels. In: *Titel der Zeitschrift* Nr. (Jahr), (Seitenzahlen)  
**oder**
- Name, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels; in: *Titel der Zeitschrift* Nr., Seitenzahl.

Beispiel:

MOENNIGHOF, Burkhard: Die Bibliothek als Schauplatz (*Lessing, Mehring, Borges*). In: *Literatur für Leser* 23 (2000), S. 121-131.

**oder**

Moennighof, Burkhard (2000): Die Bibliothek als Schauplatz (*Lessing, Mehring, Borges*); in: *Literatur für Leser* 23, S. 121-131.

Allgemein gilt: Es gibt verschiedene Möglichkeiten der formalen Darstellung (Zitate, Anmerkungen, Bibliographie). Wichtig ist, dass **in der ganzen Arbeit ein einheitliches Schema** verwendet wird!

## HANDBIBLIOTHEK zum Studium der deutschen Literatur

*Die hier aufgeführten Bücher sind für Ihr ganzes Studium sehr nützlich; insofern lohnt es sich auch, sie zu kaufen.*

### a) Wichtige Lexika

Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Hrsg. v. Dieter Burdorf u.a. 3., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2007. [48.30 Fr.]

*(kurze, prägnante Einträge zu mehr als 600 Stichwörtern, erklärt Gattungen, Genres, Epochen, rhetorische & literaturtheoretische Konzepte, narratologische Fachbegriffe, Terminologie für Lyrik- und Dramenanalyse etc.)*

Alternativ: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. 3 Bde. Hrsg. v. Klaus Weimar u.a. Kartonierte u. broschiierte Aufl. Berlin u. New York: de Gruyter, 2007. [211.10 Fr.] *(trotz des Preises eine sehr lohnende Anschaffung für das ganze Studium; ein Exemplar dieses Lexikons steht auch in der Bibliothek zur Benutzung zur Verfügung; detaillierte Einträge zu Begriffen der Literaturgeschichte, -theorie und -analyse, jeweils mit Explikation, Begriffs-, Wort-, Sach- und Forschungsgeschichte; inkl. ausführlichen Literaturlisten)*

Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Hrsg. v. Ansgar Nünning. 4., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2008. [48.30 Fr.] *(stellt Begriffe, Konzepte, Methoden, Strömungen und berühmte Vertreter der Literaturtheorie vor; Achtung: Nur Theorie! Dies ist kein Sachwörterbuch!)*

FRENZEL, Elisabeth: Motive der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. 6., überarb. u. erg. Aufl. Stuttgart: Kröner, 2008 (= Kröners Taschenausgaben 301). [46.70 Fr.]

FRENZEL, Elisabeth: Stoffe der Weltliteratur. Ein Lexikon dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte. 10., überarb. u. erw. Auflage. Stuttgart: Kröner, 2005 (= Kröners Taschenausgaben 300). [45 Fr.]

HOLZAPFEL, Otto: Lexikon der abendländischen Mythologie. Köln: Anaconda, 2010. [18.40 Fr.]

### b) Einführungen

Grundzüge der Literaturwissenschaft. Hrsg. v. Heinz L. Arnold u. Heinrich Detering. München: dtv, <sup>7</sup>1999. [28.80 Fr.]

*(Sammlung von ausführlichen Einzelaufsätzen; behandelt Grundfragen der Textanalyse, -rezeption und -edition; empfehlenswert für fortgeschrittene Germanistinnen und Germanisten)*

PETERSEN, Jürgen H. u. Martina Wagner-Egelhaaf: Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft. Ein Arbeitsbuch. 8., neu bearbeitete Aufl. Berlin: Schmidt, 2009. [29.90 Fr.]

*(traditionelles Lehrwerk mit den Themenschwerpunkten Edition, Textanalyse, Poetik, Literatur und Geschichte / Literatur und Gesellschaft, Hermeneutik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Genderstudies, Kulturwissenschaften etc.,*

*aber auch Literatur und Medien (Bild, Film, Internet etc.), mit Übungsaufgaben:  
auch zum Selbststudium geeignet)*

NEUHAUS, Stefan: Grundriss der Literaturwissenschaft. 3., überarb. u. erw. Aufl.  
Tübingen: Francke, 2009. [35.20 Fr.]

*(didaktisch aufgebautes Buch zur Einführung in wichtige Aspekte des  
Literaturstudiums, u.a. in die Analyse epischer, lyrischer und dramatischer Texte, in  
wichtige Arbeitstechniken wie das Bibliographieren und das Verfassen von  
Seminararbeiten)*

### **c) Literaturgeschichten**

Deutsche Literaturgeschichte. Von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Hrsg. v.  
Wolfgang Beutin. 7., erw. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2008. [46.- Fr.]

*(Darstellung der Geschichte der deutschsprachigen Literatur in Kapiteln nach  
Epochen, gut lesbar als ganzes Buch, illustriert und übersichtlich, Schwerpunkt auf  
der Literatur des 20. Jahrhunderts)*

SCHLOSSER, Horst. D.: dtv Atlas Deutsche Literatur. 10., durchges. u. aktual. Aufl.  
München: dtv, 2006. [24.- Fr.]

*(mit vielen Grafiken illustrierte Geschichte der deutschsprachigen Literatur nach  
Jahrhunderten und Gattungen gegliedert, stellt u.a. wichtige Autoren kurz vor)*

## **HANDBIBLIOTHEK zum Studium der deutschen Sprache**

### **a) Grammatiken**

- \* 1. HELBIG, Gerhard, Joachim Buscha: Leitfaden der deutschen Grammatik. 2. Aufl. Berlin: Langenscheidt 2001. ca. 25 Fr.
- 2. BRESSON, Daniel: Grammaire d'usage de l'allemand contemporain. 2. Aufl. Paris: Hachette 2001, ca. 60 Fr.
- \* 3. Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch, Dudenredaktion (Hg.). Der Duden in zwölf Bänden (Bd.4). 7. Aufl. Mannheim: Dudenverlag 2005, ca. 37 Fr.
- 4. HELBIG, Gerhard, Joachim Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 2. Aufl. Berlin: Langenscheidt 2001, ca. 36 Fr.
- 5. EISENBERG, Peter: Grundriss der deutschen Grammatik. 2 Bde. Stuttgart: Metzler 2000, ca. 48 Fr. pro Band
- 6. RUG, Wolfgang, Andreas Tomaszewski: Grammatik mit Sinn und Verstand. Lehrbuch. Neubearbeitung. Stuttgart: Klett 2001, ca. 35 Fr.
- 7. SCHANEN, François, Jean-Paul Confais: Grammaire de l'allemand: formes et fonctions. Paris: Nathan 1998, ca. 52 Fr.
- 8. BEGUELIN, Marie-José: De la phrase aux énoncés: Grammaire scolaire et descriptions linguistiques. Bruxelles: De Boeck Wesmael Editions 2000, ca. 50 Fr.
- 9. GARDES-TAMINE, Joëlle: Grammaire. 2 tomes. Paris: Armand Colin 2002, ca. 27 Fr. par tome
- 10. RIEGEL, Martin et al.: Grammaire méthodique du français. Paris: PUF 2001, ca. 29 Fr.

### **b) Wörterbücher**

- \* 11. GÖTZ, Dieter (Hg.): Langenscheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache. u.a. Berlin: Langenscheidt 1998, ca. 41 Fr.
- 12. DROSDOWSKI, Günther (Hg.): Duden Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim: Dudenverlag 2001, ca. 54 Fr.
- \* 13. CHASSARD, Jean (Hg.): Pons Grosswörterbuch für Experten und Universität. Berlin: Klett 1999, ca. 82 Fr.
- 14. GRAPPIN, Pierre et al.: Grand Dictionnaire Larousse français-allemand et allemand-français. Paris: Larousse 2001, ca. 60 Fr.
- \* 15. BUSSMANN, Hadumod (Hg.): Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart: Kröner 2002, ca. 49 Fr.

16. PFEIFER, Wolfgang: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 4. Aufl. München: dtv 2000, ca. 37 Fr.

17. FLEISCHER, Wolfgang (Hg.): Kleine Enzyklopädie - Deutsche Sprache. Neubearbeitung. Frankfurt/a.M.: Lang 2002, ca 120 Fr.

### c) Mittelhochdeutsch

\* 18. HENNIG, Beate: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 4. Aufl. Tübingen: Niemeyer 2001. ca. 23 Fr.

19. WEINHOLD, Karl et al.: Kleine mittelhochdeutsche Grammatik. 18. Aufl. Wien: Braumüller 1986. ca. 20 Fr.

### d) Verschiedenes

20. KÖNIG, Werner: dtv-Atlas Deutsche Sprache. 13. Aufl. München: dtv 2001, ca. 22 Fr.

21. WOLFF, Gerhart: Deutsche Sprachgeschichte. Ein Studienbuch. 4. Aufl. Tübingen: Francke 1999 (=UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher, 1581), ca. 28 Fr.

22. LINKE, Angelika et al.: Studienbuch Linguistik. Kollegbuch. 4. Aufl. Tübingen: Niemeyer 2001, ca. 36 Fr.

23. RAFF, Dieter: Deutsche Geschichte. Vom alten Reich zum vereinten Deutschland. 8. Aufl. München: Heyne 2001, ca. 28 Fr.

24. KAPPLER, Arno (Hg.): Tatsachen über Deutschland. Neuausgabe. Frankfurt/a.M.: Societäts-Verlag 2000, ca. 23 Fr.

25. KERSAUDY, Georges: Langues sans frontières. La découverte des langues de l'Europe. 2001, ca. 45 Fr.

Die mit einem \* Stern bezeichneten Bücher **müssen** von allen Studierenden angeschafft werden.

## FORSCHUNGSSCHWERPUNKT KORPUSLINGUISTIK

Leitung: Prof. Anton Näf, Rolf Duffner

Vor zehn Jahren wurde am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft der Universität Neuchâtel ein Forschungsschwerpunkt Korpuslinguistik etabliert. Grund dafür war die Überzeugung, dass die wissenschaftliche Erforschung der Grammatik und Lexikologie des Deutschen - dank der Verfügbarkeit und Manipulierbarkeit von digital gespeicherten Grosskorpora - sich mit einer völlig neuen Ausgangslage konfrontiert sieht, welche die Chance bietet, sozusagen nochmals „von vorn“ zu beginnen.

Während noch vor kurzem ein ganzes Forscherleben kaum genügt hätte, um etwa die schlichte Frage zuverlässig zu beantworten, mit welchen Adjektiven das Nomen *Miene* am häufigsten kombiniert auftritt (*versteinert, ernst, unbewegt, finster, sorgenvoll*, usw.), lassen sich solche Rohdaten heute in wenigen Minuten - sozusagen schon fast „auf Knopfdruck“, mittels einer Kookkurrenzanalyse - auch aus riesigen Textmengen herausfiltrieren. Wer darüber hinaus noch wissen wollte, mit welchen Verben das Nomen *Miene* typischerweise zusammen auftritt, ist nicht mehr bloss auf sein eigenes Sprachgefühl angewiesen: *Miene* fungiert als Subjekt in erster Linie bei den Verben *sich verfinstern, sich verdüstern, sich aufhellen* usw., als Objekt dagegen bei *verziehen, aufsetzen, machen*, usw. Es leuchtet ein, dass derartige Erkenntnisse nicht bloss die wissenschaftliche Neugier befriedigen, sondern darüber hinaus von unmittelbar praktischem Nutzen sind, in erster Linie für die dringend nötige Verbesserung der einsprachigen - und in einem zweiten Schritt auch der zweisprachigen - Wörterbücher.

Schwerpunkte der Forschung:

- Analyse und Vergleich von digitalen Grosskorpora sowie von deren Abfragewerkzeugen
- Kombination von automatischen mit interpretativen Analyseverfahren (z.B. Informantenbefragungen)
- Anwendungen im Bereich der Syntax und der Lexikologie bzw. Lexikographie des heutigen Deutsch

Veranstaltungen und Publikationen:

- 2004: Korpuslinguistik im Zeitalter der Textdatenbanken. 3e cycle (Doktoranden-seminar) der Westschweizer Universitäten. Organisation und wissenschaftliche Leitung A. Näf, Neuchâtel / G. Kolde, Genf.
- Zeitschrift *Linguistik online* Nr. 29, 1/2007 hg. von A. Näf / R. Duffner [http://www.linguistik-online.de/28\\_06/index.pdf](http://www.linguistik-online.de/28_06/index.pdf)
- R. Duffner / A. Näf (2006): Digitale Textdatenbanken im Vergleich. In: *Linguistik Online* 28 (2006) Heft 3, S. 7-22.
- A. Kamber (2006): Funktionsverbgefüge – empirisch (am Beispiel von *kommen*). In: *Linguistik Online* 28 (2006), Heft 3, S. 109-132.
- R. Duffner: Satzadverbien – korpusbasiert. In: *Linguistik Online* 28 (2006), Heft 3, S. 133-155.
- Näf, A. (2006): Satzarten unterscheiden - Kann das der Computer? Syntaktische Explorationen anhand von COSMAS II. In: *Linguistik Online* 28 (2006) Heft 3, S. 85-107.
- R. Duffner / A. Kamber / A. Näf (2009): Europäisch *eingestellt* - Valenzforschung mit Parallelkorpora. In: *Linguistik Online* 39 (2009) Heft 3, S. 45-60.

## Dissertationen, Magisterarbeiten, Seminararbeiten

Studierende der germanistischen Linguistik, die für ihre Seminar- oder Diplomarbeiten auf digitale Grosskorpora und deren Abfragemöglichkeiten zurückgreifen wollen, können mit uns Kontakt aufnehmen. Es besteht die Möglichkeit, in diesem Feld Seminar- und Magisterarbeiten zu verfassen. Im Rahmen des Möglichen leisten wir auch Hilfestellung bei der Erlernung der Abfragesprachen. Vgl. dazu auch COSMAS II - Wegleitung (Duffner 2006).

Abgeschlossen ist die Dissertationen von Rolf Duffner (Satzadverbien, 2010) und von Alain Kamber (Funktionsverbgefüge, 2006) sowie die Magisterarbeiten von Sandra Azcona (Anglizismen, 2005), Eugène Knecht (Satzadverbien, 2006) und Joyce Tallarini (Satzadverbien, 2006).

## SNF-FORSCHUNGSPROJEKT (abgeschlossen)

### Die zweisprachige Maturität in der Schweiz

Leitung: Prof. A. Näf

Mitarbeiter: Dr. Daniel Elmiger; Natacha Reynaud Oudot; Gabriela Steffen

Näheres zum Projekt: <http://www.nfp56.ch/d>

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 56 wurde am Germanistischen Institut der Universität Neuchâtel folgendes Teilprojekt durchgeführt:

Die zweisprachige Maturität in der Schweiz  
Evaluation der Chancen und Risiken einer bildungspolitischen Innovation

Zum einen wurden alle 70 (von insgesamt 182) öffentlich anerkannten Gymnasien in den 18 Kantonen, die gegenwärtig einen zweisprachigen Lehrgang anbieten, auf der Grundlage einer Dokumentenanalyse und einer Fragebogenaktion untersucht. Die dadurch entstandene Gesamtschau orientiert nun erstmals über alle mit der Immersion verbundenen Aspekte (gewählte Immersionssprache, beteiligte Sachfächer, Stunden-dotierung, Zulassungsbedingungen, Qualifikation der Lehrkräfte, usw.). Sie ist 2008 in einer deutschen und in einer französischen Version erschienen (und auch auf Internet abrufbar):

Daniel Elmiger (2008): La maturité bilingue en Suisse. La mise en oeuvre variée d'une innovation de la politique éducative. Avec un avant-propos de Anton Näf (= Dossiers du Secrétariat d'État à l'éducation et à la recherche SER)  
[www.sbf.admin.ch/htm/dokumentation/publikationen/bildung/bilingue\\_matur\\_fr.pdf](http://www.sbf.admin.ch/htm/dokumentation/publikationen/bildung/bilingue_matur_fr.pdf)

Zum andern wurden in einer Longitudinalstudie zwei Westschweizer Kurzzeitgymnasien über die dreijährige Gymnasialzeit hinweg (2005-2008) näher unter die Lupe genommen. Bei dieser ethnographischen Fallstudie gelangte eine breite Palette von Forschungsmethoden zum Einsatz: Sprachstandsmessungen (immer im Vergleich zu monolingualen Kontrollklassen), Unterrichtsaufnahmen, Fragebogen und Interviews mit Lehrkräften. Die wichtigsten Ergebnisse dieses Forschungsprojekts sind nun in kompakter Form (Schlussbericht) auf der Homepage des Schweizerischen Nationalfonds SNF konsultierbar, und zwar in einer dt. und in einer franz. Fassung: <http://www.nfp56.ch/d>.

Zum Projekt ist ein gutes Dutzend wissenschaftlicher oder für eine breitere Öffentlichkeit bestimmter Aufsätze veröffentlicht worden, zudem ist im Herbst 2010 eine umfassende Buchpublikation dazuerschienen:

**D. Elmiger / A. Näf / N. Reynaud Oudot / G. Steffen: Immersionsunterricht am Gymnasium. Eine Fallstudie zur zweisprachigen Maturität in der Schweiz. Bern: hep-verlag, 2010.**

Gegenwärtig geht es darum, die in diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse für die Revision der gesetzlichen Bestimmungen und die Verbesserung der Unterrichtspraxis fruchtbar zu machen lassen. Der Projektleiter A. Näf leitet im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung und Forschung SBF eine Arbeitsgruppe, welche sich mit der Revision der Ausführungsbestimmungen von Art. 18 MAR befasst.

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts sind zahlreiche Seminar- und Diplomarbeiten entstanden sowie mehrere Expertisen (Evaluation von zweisprachigen Ausbildungsgängen) angefertigt worden. Abgeschlossen sind die Magisterarbeiten von Sarah Grüninger (Lycée des Creusets Sion, 2007), Loïca Biolchi (Lycée cantonal de Porrentruy, 2008), Séverine Gonin (Ecole secondaire du Bas-Lac Marin/St-Blaise 2009) und Mélanie Vuitel (Lycée Jean-Piaget, 2010). Fortgeschrittene Studierende, die im Rahmen dieses Projektes eine Seminar- oder Magisterarbeit schreiben wollen, mögen sich bitte an den Projektleiter wenden.

## SNF-FORSCHUNGSPROJEKT

### Zeiten-Räume

#### Literatur und Geologie nach der Romantik (1820-1890)

Leitung Prof. Peter Schnyder

Freud hat drei zentrale „Kränkungen“ des Menschen durch die Wissenschaft ausgemacht: eine „kosmologische“ durch die kopernikanische Revolution, eine „biologische“ durch die darwinistische Evolutionstheorie und schließlich eine durch die Psychologie. In dieser Trias fehlt eine Kränkung, deren Auswirkungen auf die Moderne gar nicht überschätzt werden können: Diejenige durch die Entdeckung der „geologischen Tiefenzeit“, durch die der überschaubare Rahmen einer christlich verstandenen Weltgeschichte von knapp 6000 Jahren gesprengt wurde. Nun öffneten sich Zeit-Abgründe von vielen Jahrillionen, was die temporale Dimension der menschlichen Existenz in einem ganz neuen Licht erscheinen ließ. Das Thema dieser zeitlichen Marginalisierung beschäftigte in Ansätzen bereits das 18. Jahrhundert. Breitenwirksam setzte sich die Vorstellung einer sich unendlich langsam entwickelnden Erdgeschichte allerdings erst im 19. Jahrhundert durch, und wie stark die heraufkommende Moderne dann von diesem gleichermaßen faszinierenden wie erschreckenden Blick in die Zeit-Abgründe geprägt wurde, erweist sich zunächst an der intensiven Rezeption der Werke von Naturwissenschaftlern wie Georges Cuvier, Alexander von Humboldt und Charles Lyell. Dann zeigt es sich an der Fülle von populärwissenschaftlicher Literatur zum Thema (z.B. Ludwig Büchner, Bernhard Cotta, Wilhelm Bölsche). Und schließlich ist die Nachhaltigkeit der Irritation auch unübersehbar in der Literatur im engeren Sinne, von Goethe über Stifter bis Raabe; nicht zu reden von anderen Medien und Institutionen wie der bildenden Kunst und dem für das 19. Jahrhundert typischen naturhistorischen Museum.

Dieses Phänomen der Entdeckung der Tiefenzeit soll im hier vorgestellten Projekt aus der Perspektive einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten Literaturwissenschaft in den Blick genommen werden. Genauer sollen die Beziehungen zwischen Literatur und Geologie im Zeitraum zwischen 1820 und 1890 im Sinne einer „Poetologie des Wissens“ (Joseph Vogl) untersucht werden. Das heißt, es geht darum, den Austausch von narrativen Strukturen und rhetorischen Figuren und Mustern zwischen dem geologischen und dem literarischen Diskurs näher in den Blick zu nehmen.

Von besonderem Interesse sind dabei die folgenden Punkte, von denen her deutlich wird, wie relevant das hier zu verhandelnde Gegenstandsfeld für zentrale Fragen der heraufkommenden Moderne und der modernen Ästhetik ist:

1) *Depotenzierung des Subjekts*: In den Narrativen der um 1800 als Wissenschaft entstehenden Geologie werden „plots without man“ (Gillian Beer) entworfen. In ihnen ist sowohl das einzelne menschliche Leben wie das Leben der Gattung marginalisiert, und als solche subjektlosen Plots bedeuten sie einen wichtigen Gegenpol zur Subjektzentriertheit der humanwissenschaftlichen Narrative des 19. Jahrhunderts.

2) *Die Entdeckung der Langsamkeit*: Die Konzeption der Tiefenzeit hat wesentlich zu tun mit der Einsicht in die unendliche Langsamkeit geologischer Prozesse; in eine Langsamkeit, die in schärfstem Gegensatz steht zum „veloziferischen“ (Goethe) Rhythmus der Kultur der heraufkommenden Moderne. Ist die Diskussion um die Zeitkultur der Moderne und ihre ästhetischen Implikationen oft einseitig auf die dramatische Akzeleration des Lebens fokussiert, wird hier deutlich, dass auch die Entdeckung einer unendlichen Langsamkeit von grundlegender Bedeutung ist für die Moderne (und ihre Ästhetik).

3) *Apokalypse und Anti-Teleologie*: Das 19. Jahrhundert ist geprägt von Großnarrativen über Anfang und Ende der neu entdeckten Erdgeschichte; beispielsweise von der (bereits von Buffon entwickelten) Theorie einer schließlichen Vereisung der Welt. Zugleich werden aber auch gerade im geologischen Diskurs Narrative entwickelt, die sich weder um Arche noch um Telos kümmern. Vielmehr berichten sie nur von einem beständigen (und nicht einmal immer gerichteten) Prozess. Gerade auch diese ‚End-Losigkeit‘, die in einem Spannungsfeld zu jener geschichtsphilosophischen Zielgerichtetheit steht, die gemeinhin mit dem 19. Jahrhundert assoziiert wird, ist von besonderem Interesse.

4) *Topographie der geologischen Zeiterfahrung*: Es sind ganz bestimmte Orte und Landschaften, welche die Reflexion über die Tiefenzeit und die erdgeschichtlichen Narrative gleichsam provozieren; so z.B. die Alpen oder die vulkanischen Gebiete um Neapel. Hier ist nach der Bedeutung und den Repräsentationsweisen dieser Geo-Topoi in der Literatur des 19. Jahrhunderts zu fragen.

Ziel des Projekts ist es, anhand ausgewählter Textkonstellationen den gemeinsamen - und in der Forschung bis heute vernachlässigten - Wissensraum von Literatur und Geologie in der Zeit zwischen 1820 und 1890 zu erschließen und damit einen Beitrag zum Verständnis der Emergenz der Moderne und der modernen Ästhetik zu leisten.

(Kontakt: peter.schnyder@unine.ch)

## NOTIZEN